



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Mariensingen

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.92

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-17511](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-17511)

1. Liebe Schwestern und Brüder,
Liebe Musizierende und Sänger dieses Maria-
Singens,

Die Huldigung der frommen Volksmusik,
die krönend die Muttergottes im unserem Saal
dargebracht wird, entspricht so tiefst dem
Wesen Mariens, und in besonderer Weise die-
sem Bild. Bei der höchsten Erwählung der
Ewigen Gott den Griff ganz nach unten
gemacht. Das Mädchen von Navarrelle hat
in vollem Sinn das repräsentiert, was man
das einfache Volk, den „einfachen Menschen“
nennt. Ich kann mich noch gut erinnern -
manche Worte vor mehreren über Jahrzehnte
nicht aus der Erinnerung, wie der hochgeehrte
Professor für neulateinische Exegese Paul
Gierster in der Vorlesung einmal so neben-
bei gesagt hat: „Ach wissen Sie, Maria war
so unschuldig, - denn sie hätte an uns vorbe-
ginge, käme würde sich nach ihr wenden.“
Sie hat angedenkt wie die Frau eines Gastarbeiters,
oder wie die von dem jungen Paar, wo's nach
der Bekämpfung des Finstern mit Kochgelegenheit
zum Leben künden und vorne nicht reicht

Das möchte ich vorausschicken: Trotz der Strahlen-
glanz der Silberaltäre: Die schlechten ^{Gold-}Eisen
passen zur Mutter des Herrn, denn sie ist auch
von unten gekommen, und der erhabene Unwul-
stecke hat eben doch hinuntergesehen auf die
Niedrigkeit seines Trags. ~~Und dieser Part~~
Lilka Crank hat mit diesem Bild auch einen
Abstieg gemacht, von der Königin über den Wolken
zur einfachen Frau und Mutter.

1.3.1.30.92

2)

Maria als einfaches Mädchen - das
erstattet uns ein, es rückt sie zu uns.
Aber wie ist das mit dem Geheimnis von
diesem Mädchen, mit der Verbindung
von Mutter und Jungfrau? Rückt das Maria
nicht wieder in überirdische Formen? Der
Bericht des Lukas von der Verkündigung
sagt es aber eigentlich ganz nichtern.
Maria erfährt die Botschaft des Engels
so, daß sie jetzt, sofort, Mutter werden
soll. Wenn sie es so verstehen hätte dürfen,
daß sie dann einmal als verheiratete Frau
wenn Josef sie kennenlernt und mit ihr das
gemeinsame Leben beginnt, wenn in
jener Botschaft des Engels das so ge-
meint gewesen wäre, dann hätte Maria
niemals gesagt: „Wie soll das geschehen,
da ich keinen Mann erkenne...?“ Sie war
ja mit Josef verlobt! Aber es ging um
das Jetzt, und dieses Jetzt bedrückte das
Wunder von Jungfrau und Mutter.

Dieses Wunder ist weitab von irgendeiner
Abwertung der menschlichen Sexualität
und Züchtung. ~~Es~~ Das wäre auch der da-
maligen Mentalität der gläubigen Juden
ebenso fremd gewesen wie der ~~antiken~~ ge-
sinnung Jert. Da haben wir zwei falsche
fröhenigkeiten späterer Jahrhunderte für
Verzerrungen gesorgt.

Nein, die Jungfräulichkeit Mariens ist
eine Geste Gottes, mit der er auf das Geheim-
nis der geheimnisvollen Weiblichkeit: Die Mensch-
werdung, den Gottmensch.

Und Geheimnisse der göttlichen Allmacht
haben immer ein Ansehen etwas Wundermil-
bar, für alle kritischen und aufgeklärten
Geister, die bis in die Theologie herein
bei der Jungfräulichkeit von Mythen und
Sinner Symbolik stammten.

Wenn allerdings morgen in der Frühling
stunde, daß das die genetische Forschung
in den USA eine Parthenogenese, ein Jung-
fräuengebur, gelungen sei, dann hält's
gar kein Schwierigkeiten. Vielleicht gab's
immer medizinischen Nobelpreis.

Aber manche glauben, daß das, was
Wissenschaftler können, sich der Liebe
Gott noch lange nicht erlauben darf.

Die Kirche hat keinen Zweifel gelassen:
Geboren aus Maria der Jungfrau.
Der Glaubensbekenntnis und die Lieder
Singen davon.

1.3.1.30.92

3)

Das Mariahilfbild zeigt eine sehr glaubwürdig - ehrfürchtige Hingabe Maria an ihrem Kind.

Und das weist uns an ein Grundgesetz katholischer Marienverehrung erinnern, das von übermäßigem mauehmal verletzt wird.

Allen gilt diesem Kind.

Eine Verehrung Mariens, die das vergisst, geht auch an ihr vorbei, wird verlesen sie, belächelt sie.

Allen gilt dem göttlichen Kind

Vor allem: Alle Arbeitung. Nam allein.

Maria dürfen und sollen wir verehren.

Anbeten - niemals.

Zwischen der Verehrung Christi und der Verehrung Mariens ist der Abstand kaum noch so weit wie zwischen Schöpfer und Geschöpf, Ewigkeit und Zeit, Himmel und Erde.

Das will uns die Mütter sagen, die sich ehrfürchtig - liebevoll zum Kind neigt.

4) Jungendwo in den Gassen der Altstadt-
 utellicht wäre es noch aus zu machen -
 wurde im Jahre 1640, erlitten wir Dreißig-
 jährigen Krieg, zum erstenmal das Lied
 gedichtet, das im ganzen deutschen Sprach-
 raum gesungen wird, und mit dem wir
 auch diese Stunde beenden:

Maria, breich den Mantel aus.
 Das Lied ist also mit Jesusbuch verbunden
 die das B. ist.

Und es erinnert an jene Funktion der
 Gottesmutter, die sie bei der Heilung von
 Kana zirkulhaft begonnen hat: Die Fürbitte.
 Die Fürbitte ist das Netzwerk der Liebe im
 Reich Gottes, Gott hat dieses Netzwerk in
 seinem Heilsplan eingewoben. Er wollte, das

Abram für Lot, Jakob für seinen Sohn Esau, Moos für sein
 Volk, Jeremias für die bedrängte Stadt,
~~die Abraham für Lot~~. Die Schwere der
 Mütter für die kranke Tochter, der Vater für
 den unbedachtigen, die Freunde für den
 Geliebten, die Hauptmann v. Kapharnaum
 für seinen Soldaten, Stephanus für seine
 Verfolger, Paulus für seine Gemeinden,
 Wir für unsere Lieben, Seelsorger für ihre Pfarre,
 Pfarrer für den Seeligen, ~~die Kirche~~ die
 Lebenden für die Verstorbene beten.

Die Fürbitte ist das Netzwerk der Liebe
 in der Heilsgeschichte.

Und so ist die Fürbitte Ma-
 rias. Ihr Netzwerk umspannt die
 Christenheit. ~~trifft~~

Und daraus ist das Lied die Wahrheit

Maria, breich den Mantel aus -